

Halle'sches Tageblatt.

Stambhiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen sonst zu spät erlesen.

Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Zurau.

Nr. 193.

Dienstag, den 21. August.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 19. August.

— Sr. Maj. Schiff „Vincet“ ist am 3. Juli d. J. von Montevideo nach Carmen de Patagonien gelangt. — Sr. Maj. Schiff „Luis“ ist am 5. d. Mts. in Malta eingetroffen und beschäftigt am 14. die Reise nach Gibraltar fortzusetzen. An Bord Alles wohl. — Briefsendungen zu Sr. Maj. Schiff „Gazelle“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Malta, diejenigen für Sr. Maj. Schiff „Dyablos“ bis auf Weiteres nach Dartmouth (England) zu dirigieren.

Am 18. August. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Wien von heute: Der türkische Vorkämpfer, Alo Palasch, ist zu persönlichem Vortrag nach Konstantinopel berufen, auch ist das Entlassungsgesuch desselben noch immer nicht erledigt. Wahrscheinlich wird derselbe auf seinen hiesigen Posten nicht zurückkehren. Mit dem Scheiden Alo Palasch aus dem Staatsdienst ist dem vorläufig alle Hoffnungen auf eine Zurückberufung Widwat Palasch. Letzterer wird den Herbst in Schottland zubringen, wohin er von mehreren angesehenen Völkern eingeladen wurde.

Dresden, 19. August. Der zwölfte deutsche Journalistentag ist heute Vormittag um 11 Uhr eröffnet worden, nachdem bereits gestern Abend der hiesige Oberbürgermeister die Mitglieder desselben auf der Brühl'schen Terrasse begrüßt hatte. Es sind etwa 65 Mitglieder anwesend.

München, 18. August. Der König hat den Oberstleutnant, Baron Massen, beauftragt, während des Aufenthaltes des Kronprinzen des deutschen Reichs in den Schlössern von Würzburg und Regensburg die Honneurs zu machen.

Vaier. In der am 25., 26. und 27. September d. J. zu Nürnberg stattfindenden fünften Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege werden zu dem Bericht „über den Einfluß der heutigen Unterrichtsverhältnisse in den Schulen auf die Gesundheit des heranwachsenden Geschlechts“ u. A. folgende Vorträge von den Referenten Herrn Doktor Dr. Jankowsky, München und Dresden vorgetragen werden: Da das jetzige Unterrichtssystem in den Schulen nach verschiedenen Seiten hin — insbesondere durch zu frühe und zu gehäufte Anstrengungen des kindlichen Geistes bei verhältnismäßiger Niederhaltung der Muskelthätigkeit — föhrend auf die allgemeine Körperentwicklung wirkt, so erachtet es erforderlich, das schulische Alter für die Volksschule frühestens mit dem vollendeten 6. Lebensjahre beginnen zu lassen und die Aufnahme in die untere Klasse der mittleren und höheren Schulen ebenfalls nicht vor vollendetem 9. Lebensjahre zu gestatten. Die mangelnde Unterweisung in den Grundsätzen der Gesundheitslehre setzt

die heranwachsende Generation Schädlichkeiten aus, gegen welche sie durch geeignete Bekleidung in der Volksschule sowohl wie in den höheren Lehranstalten geschützt werden sollte. Deshalb müßten in allen Schulbezirken neben den Verwaltungsbeamten und den Mitgliedern der Vertretervereine, welchen die Bewilligung der Schulmittel zusteht, auch Ärzte Sitz und Stimme haben. Zu dem Referat „über Bier und seine Verfälshungen“ werden von Herrn Professor Dr. Eubner u. A. folgende Anträge eingebracht werden: Das Reichs-Gesundheitsamt wolle sämtliche deutsche Regierungen veranlassen 1) die zur Bierfabrikation zulässigen Rohmaterialien speziell zu benennen, 2) die zulässigen Konservierungsmittel namentlich aufzuführen und deren Anwendung nur nach genauen Anweisungen zu gestatten; 3) die Verleihung von Konzessionen für Schankwirtschaften von der Herstellung guter, eventuell Eis-Keller abhängig zu machen.

Dem Referat „über die praktische Durchführung der Fabrik-Hygiene“ werden unter Anderen folgende bemerkenswerte Anträge vorgelegt werden:

- 1) Die thunlichste Ausdehnung des gesetzlichen Schutzes für Leben und Gesundheit auf alle gewerblichen Arbeiter, welche in geschlossenen Arbeitsstätten beschäftigt werden.
 - 2) Das Verbot der ständigen Beschäftigung von Kindern vor vollendetem 14. Lebensjahre.
 - 3) Die Ausdehnung des für Kinder und junge Leute bestehenden Verbotes der Nachtarbeit auf sämtliche weibliche Arbeiter.
 - 4) Das Verbot der Sonntagsarbeit, soweit dies nicht bei gewissen Industriezweigen Abänderungen erfordern muß.
 - 5) Die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Einführung angemessener Mittags- und event. sonstiger Ruhepausen, deren Feststellung die Behörde unter Berücksichtigung der Art des Gewerbebetriebes zu genehmigen hat.
 - 6) Es ist ein Normal- (Maximal-) Arbeitstag einzuführen, da der Fabrikarbeiter nicht die Freiheit, sehr oft auch nicht die Einsicht besitzt, sich einer übermäßigen Ausbeutung seiner Arbeitskraft zu entziehen, die ihn in sanitärer, wie moralischer Beziehung, sowie auch in seinem Familienleben schädigt. Weder der Erwerb des Arbeiters noch auch seine Produktion werden durch eine mäßige Reduktion der Arbeitszeit, die jedoch in keinem Falle mehr als 11 Arbeitsstunden gestatten sollte, vermindert.
- Peß, 19. August. „Egypertes“ bringt einen begeisterten Aufruf Kossuths an das gesammte Volk Ungarns, sich zu erheben und für die Sache der Türken bewaffnet einzutreten. (Deutsches Montagssbl.)
- Brady, 19. August. General Totleben soll aus der Krim angeblich zum Ober-Kommandanten der Donau-Armee berufen worden sein. (Deutsches Montagssbl.)

Paris, 19. August. Die englische Diplomatie wird im September mit Friedensvermittelungsverhandlungen beginnen, auf der Basis einer längeren Freizügigkeit für die Türkei behufs Durchführung der unabwieslich anerkannten Reformen. (Deutsches Montagssbl.)

Paris, 19. August. Midhat Pascha richtete an das „Journal des Debats“ eine Zuschrift, in welcher er erklärt, vom Sultan keinerlei Mission zu haben. In Konstantinopel hoffe man, daß die Russen nach den jüngsten Rückschlüssen nicht in der Lage sein würden, eine Winterkampagne zu machen. (Deutsches Montagssbl.)

Paris, 17. August. Der Minister des Innern, Fourton, wird auf Wunsch des Herzogs v. Broglie seine Abwesenheit von Paris abtun und wahrscheinlich bereits morgen hierher zurückkehren. Man bringt dies mit Schwierigkeiten der inneren Lage und mit ernstlichen Entschlüssen, die sich auf den Verlauf der Reise des Marschalls Mac Mahon beziehen, in Verbindung. In Regierungskreisen ist man mit dem Erfolg der Reise des Marschalls wenig zufrieden.

New-York, 18. August. Schatzsekretär Sherman hat in einer von ihm in Mansfield (in Ohio) gehaltenen Rede die Forderung ausgesprochen, daß es gelingen werde, die gesammte amerikanische Schuld in 4prozente Obligationen umzuwandeln und das binnen Jahresfrist die Metallzahlungs wieder aufgenommen werden könne.

Der Krieg.

Petersburg, 18. August. Offizielle Kriegsnachrichten aus Vornit Studen vom 17. August: Der Artilleriekampf zwischen Ruzhich und Gurgenau am 15. d. endete damit, daß die russischen Batterien die türkischen zum Schweigen brachten, unser Verlust betrug 1 Artillerist todt, 2 verwundet. Am 16. d. begannen die Türken vom rechten Ufer des Kalowasch aus unsere Posten von Dolob zu drängen, sie wurden gegen 11 Uhr Vormittags durch 3 herbeigekommene Kompanien und 6 Geschütze zurückgebrängt. Später ging türkische Kavallerie und Artillerie gegen Bajandou und Kadifioel vor, während 4 Bataillone sich weiter links zogen. Das dabei entstandene gegenseitige Beschießen hörte gegen 3 Uhr Nachmittags auf, die Türken zogen sich in der Richtung von Ruzhich zurück. Derlei Esheschikanick verlorste dieselben mit 2 Stornien Kofaken bis Thernavoda und Beni-Gemil und verdrängte die dort stehenden Vorposten und Tschertessen. Unser Verlust 5 Mann und 2 leicht Verwundete. Auf der Straße von Osmanbagar führten 4 russische Kompanien von Keirawo eine Retragensaktion gegen Dimirkio aus, sie wurden dort überlegene Streiträfte gewahr und kehrten, mit einem Verlust von 1 Offizier und

Belladonna.

Von E. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

11) Gusti war während der Abwesenheit des Rektors überdies fast nie im Hause, sondern kam und ging mit dem alten Herrn oder höchst auf seinem Zimmer verschiedene Briefe, die er alle selbst zur Post trug. Dann brachte eines Tages der Verordnungsdiener ein umfangreiches Dokument, und Elisabeth bemerkte, daß Gusti in diesem Augenblick fröhlicher ausah, als jemals zuvor.

Seltener Weise ließ er das Siegel des Briefes unerbrosen und sprach aus über den Inhalt desselben kein Wort. Nur als zufällig Paula auf einen Augenblick das Zimmer verließ, da fragte er lächelnd:

„Weißt du, was das hier ist, Lita?“
„Sie erlebte sich nicht.“ „Dein — Reisespaß, Gusti?“
„Er schüttelte den Kopf.“ „Die Verkaufszahl von Wankenberg, Lita! — Ach will das Gut verkaufen, — jetzt rathe, an wen!“

„Also du hast es gekauft Gusti, du — beachtlichst, hier zu bleiben?“

„Er sah sie unverwandt an.“ „Nein, Lita, ich wünsche es nicht. Ach möchte viel lieber nach San Francisco zurückkehren, aber — ich weiß nicht, ob es mir gelingen wird — daß das mich?“ fügte er fast lebensschafflich hinzu, „mitunter halte ich mich für einen Verbrecher, der die unreine Hand an das Heiligste legt, und dennoch, — dennoch that ich nichts anderes, als was bei der ganzen akademischen Jugend von jeder Brauch und Sitte war, — nur mich verfolgte das Unglück.“

Elisabeth erhob sich und legte ihre Hand auf die seine. Thänen zitterten in ihren Wimpern.

„Du bist nunmehr ein Verbrecher, Gusti,“ sagte sie halblaut, „und was du dir als ein Heiligthum denkst, das ist vielleicht auch noch lange kein solches. Da sieh mich nur an, ich meine es wahrlich so, du forschter Gusti!“
„Liebes Herz! — mein unschuldiger Engel! Glaubst du wirklich, daß ich von hier wieder forgehen werde? Du weißt, unter welcher Bedingung mir's einzig möglich ist.“

Ihre Thänen fielen auf seine Hand herab, als sie ersehnd nicht. „Ja, Gusti, ich weiß es, und — ich glaube es.“

„Trog Allan und Allen, Lita?“
„Ja, Gusti. Es ist gut, daß du es nun weißt. Kann dir's einen Trost geben, so nimm ihn voll und ganz, — es ist so gewiß und wahrhaftig, wie das Leben selbst.“

Er legte seine Stirn gegen die ihrige und preßte sie fest mit beiden Armen an die Brust.

„Lita,“ sagte er nach einer Pause, „das Alles ist anders, als es gewöhnlich zu sein pflegt, und vielleicht beginnt für dich das Entzagen schon jetzt. Du weißt, daß meine Jugend vergiftet wurde, — ich habe dir mir ein treues Herz zu bieten, aber kein lachendes, glückliches, wie es sich für dein Alter passen würde. Lita, ich will dich auf den Händen tragen, aber —“

„Sie unterbrach ihn.“ „Gusti, zwischen dir und mir ist kein Aber!“

„Er atmete tief auf.“ „Gottlob! — Gottlob!“
„Dann aber ließ er sie fastig aus seinen Armen.“

„Still, mein Herz, Paula kommt. Sprich kein Wort, das ihr unser Geheimniß verrathen könnte. Es wäre mir schrecklich.“

„Sie sah ihn fast unruhig an.“ „Warum das, Gusti?“
„Verzigt du, daß Leopold Feldern ihr Verlobter war?“
„Elisabeth schloß das Eröthen, welches ihre Wangen überflog.“ „Ganz gewiß, Gusti? — Schwörst du mir, daß wirklich er der Geliebte meiner Schwester war? — Er und kein Anderer?“

„Zur Zeit des Duells, ja, Lita, das schwöre ich dir. Damals liebte sie Leopold Feldern und verjuchte es auch, den Zweikampf zu hindern, eben um dieser Liebe willen. Sie hat noch, meine Forderung zurückzunehmen. Aber jetzt kommt sie. — Still!“

„Er verließ, an der Eintretenden vorübergehend, das Zimmer, und die beiden Schwestern blieben allein. — Das gegenseitige Verhältniß war seit des Gastes Auftretens dergestalt getrübt, daß kein freundliches Wort mehr gesprochen wurde. Während Paula reizte und beleidigte, ließ Elisabeth alle diese bitteren Worte durchaus unbeachtet. Sie

wollte den äußeren Frieden aufrecht erhalten, daher begwang sie den Verdruß, welcher zu jenen an's Unerträglichste streifte. Ueberhaupt hatte die ältere Schwester gegen ihre heranblühende Nidalin nie sonderlich viel Zuneigung an den Tag gelegt, daher konnte diese auch jetzt nicht vermessen, was ihr nie zuvor gehörte. Paula sah mitreißend in das purpurn erglüht Gesichtchen des jungen Mädchens.

„Was sprach Gusti mit dir?“ fragte sie anscheinend gleichgültig.

„Von seiner Abreise nach San Francisco, Paula.“
„Die ältere Schwester wurde bleich wie ein Schatten.“ „Wann will er uns verlassen, Lita?“ fragte sie fastig.

„Darüber hat er nicht gesprochen.“
„Aber doch über die Gewißheit der Abreise im allgemeinen?“ forschte Paula.

„Das freilich. Er geht unbedingt wieder zurück nach Amerika.“

„Eine stumme Pause folgte diesen Worten. Beide Schwestern näherten engh an ihrem Aug für den bevorstehenden Auszug, ohne jedoch einander anzusehen. Jede verband sorgfältig ihre eigenen Gedanken vor den beobachtenden Blicken der Anderen.“

„Du hast ihn natürlich in diesem Voratz bekräftigt,“ sagte endlich die Ältere. „Was kümmert es dich, wo er lebt?“

„Elisabeth lächelte.“ „Und dich Paula?“
„Nicht das Mindeste, oder doch vielleicht etwas, aber ganz anderes, als du denkst.“

„Lita sah empor. Das magere Gesicht ihrer Schwester war blässer als gewöhnlich, die Lippen fest aufeinandergepreßt und die Augen starr, unheimlich glänzend vor. „Ganz anderes als du denkst,“ wiederholte sie.

„Das junge Mädchen erschrock vor dem finstern unbeweglichen Entschluß, welcher auf der Stirn der Schwester so lesbar verzeichnet stand. Es war nicht Liebe, woran Paula in diesem Augenblick dachte, das schien unweifelhaft, aber doch vielleicht eine minder große Gefahr, — ein rachsüchtiger Haß.“

(Fortsetzung folgt.)

30 Mann tobt oder verumdet, nach Resareno zurück. Im Balkan haben die Türken den Paß von Hainfiooi angegriffen, sind aber durch das Telesche Regiment zurückgewiesen worden.

Petersburg, 19. August. Offizielles Telegramm aus Alexandropol vom 17. d.: Am 13. d. griffen die Türken die auf dem rechten Ufer der russischen Position bei Muzhopsiats aufgestellten Freiwilligen von der Kaduleter Kolonne an. Dieselben wurden jedoch durch die herbeigekommene Besatzung der Freiwilligen unter dem Kapitän des Generalstabes Kleffschoff und durch die Infanterie des Fürstlichen Oberbefehls gegen den Fluß Miskina zurückgedrängt. An dem darauf an der ganzen Linie eröffneten Feuer beteiligten sich die beiderseitige Artillerie und die türkischen Minierer. Unsere Verluste betragen 23 Soldaten tobt und 38 verwundet.

— Offizielles Telegramm aus Gornit Studen vom 18. d.: Nach dem erfolglosen Angriff der Türken auf dem Hainfioepaß am 16. d. M. gegen sich dieselben zurück und räumten das Döfilé am 17. c. vollständig. — Der Plenaraud noch ein Kavalleriegefecht zwischen den beiderseitigen Vorkorpsen statt. Unsere Verluste erfolgten die feindliche Kavallerie bis zu den von der Infanterie besetzten Positionen. Wir verloren dabei einen Verwundeten. — General Zimmermann meldet, bei Togr Zurate (?) im Süden von Man-galia hat eine Sotnie Kosaken einer Abtheilung Tschertessen eine Niederlage beigebracht.

Konstantinopel, 18. August. Der Großvezir Ehem Pascha hat dem englischen Botschafter Labard das Versprechen gegeben, die von den verschiedenen Kriegesgerichten über Bulgaren und Rumelien verhängten Strafen nicht ausführen zu lassen, bevor nicht über dieselben nach Konstantinopel berichtet sei. — In Solonidi ist der Belagerungszustand proklamiert worden.

— Nach hier eingegangenen Nachrichten halten die Russen den Schlipapaß noch immer besetzt. — Der „Phare du Vostok“ fordert die türkische Regierung auf, die russischen Wünsche aus dem auf dem Alboosgebirge befindlichen Klöstern auszuweisen und die Klöster selbst den Griechen zurückzugeben.

Erzerum, 18. August. Ismail Pascha, welcher Verstärkungen erhalten hat, wird seinen Vormarsch auf russisches Gebiete fortsetzen. — Poti ist von den Einwohnern vollkommen verlassen. — Hobi Pascha hat sich nach Siniope begeben.

Bukarest, 19. August. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Kistenbische vom 18. d. haben die Russen die Stadt wieder besetzt. Die Flotte und die Armee der Türken seien von der Stadt aus nicht sichtbar. Einige Tschertessen hätten sich bei Robot (?) gezeigt. — Aus Ernowa vom 17. c. wird gemeldet, daß die russische Armee zum Schlipapaße stark besetzt habe. Die türkische Armee halte sich in bedeutender Entfernung, ohne etwas Ernstliches zu unternehmen. Die Russen sollen beabsichtigen, keinen Angriff mehr auf Plezna zu unternehmen, sondern dasselbe vollständig einzuschließen, da sich in der Armees Dönan Paschas ein Mangel an Lebensmitteln fühlbar zu machen beginne.

Alexandrien, 19. August. Das Gerücht, daß das nach der Türkei gesandte Kontingent verläßt werden solle, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. — Der Nil ist seit 4 Tagen nicht mehr gefloßen, sein Niveau steht jetzt 14 Fuß unter dem Durchschnittsstandpunkt der letzten drei Jahre.

Belin, 18. August. Nach Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Bukarest vom 18. c. hätte General Gurko versichert, die Positionen der Russen von der Donau bis zum Schlipapaße seien so stark, daß die Türken einen Angriff nicht wagen würden. Beide Armeen führen fort, neue Verstärkungen zu erteilen. Die Türken hätten namentlich Plezna sehr stark besetzt, doch sei die Lage Dönan Paschas eine schwache, da die zahlreiche Kavallerie der gegen ihn stehenden 80,000 Mann Russen keine Verbindung mit Sofia vollständig unterbreche und die Munitionskolonnen und Lebenszüge abspalte, weshalb die Verpflegung sehr erschwert sei. Die Russen würden ihre Operationen vor dem Eintreffen der kaiserlichen Garde nicht aufnehmen, was eine zwei- bis dreiwöchentliche Pause gewärtigen lasse. Die Russen räumten teilsweise die Dobrußa, im Gegentheil trafen fortwährend Verstärkungen für das Korps des Generals Zimmermann ein, der im Besitz sei, die Offenive zu ergreifen.

Paris, 19. August. Das „Journal des Debats“ berichtet, daß Mesmeur Ali Pascha bei Nasgrad einen großen Sieg über die Russen erfochten habe. (D. Mont.-Bl.)

Aus Halle und Umgegend.

— Dem Leipziger Tageblatt wird unter m. 17. d. M. Folgendes geschrieben: Vergangene Nacht traf ein auf dem Heimwege befindlicher Bürger bei der Kreuzschäferlei in der Nähe der Irrenanstalt auf einen am Wege liegenden Menschen. Da wiederholte Mittel nicht vermochte, daß der Betroffene ein Lebenszeichen von sich gab, untersuchte der betreffende Herr den Körper und fand zu seinem nicht geringen Schrecken einen mit Blut überströmten Leichnam sowie ferner in der Nähe ein abgeschossenes Pistol. Die Beförderung wurde sofort benachrichtigt und der Leichnam, der bis jetzt noch nicht rekonstruiert ist, aufgehoben. — Heute Mittag hätte auf dem hiesigen Bahnhofs leicht großes Unglück geschehen können, da gerade zur Zeit, als viele Passagiere in einen bereitstehenden Zug steigen wollten, ein Personenzug ziemlich scharf an diesen Zug anfuhr. Die Warnungsschreie des Fahrpersonals konnten nicht verhindern, daß ein junger Mann, der nicht schnell genug wieder aussteigen konnte, dadurch verunglückte, daß er zurück in den Wagen fiel und sich die Schulter erheblich verletzete. Eine neue Mahnung zur Beachtung der größten Vorsicht beim Rangieren u.

— Wie bereits früher erwähnt wurde, wird bei Gelegenheit der am 2. Oktober hier tagenden Generalversammlung des Posaunenvereins von Seiten der Singakademie ver-

Messias von Händel aufgeführt werden. Die erste Uebung hierzu soll, wie uns mitgeteilt wird, künftigen Freitag stattfinden.

— Am 8. Sitzung des Lokal-Comitès für die am 2. und 3. Oktober d. 3. hier tagenden Generalversammlung des Posaunenvereins und des Lehrervereins der Provinz Sachsen waren auch die bei hiesigen Bürgerkreisen angehörenden Mitglieder des Comitès eingeladen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Lehrer Kummer, dieselben willkommen geheißen hatte, wies er darauf hin, daß Halle die Wiege sowohl des vor 15 Jahren gebildeten Posaunenvereins, als auch des Lehrervereins der Provinz ist, und daß der erstere seit seinem Bestehen von Halle aus geleitet wird, indem der Central-Vorstand desselben hier seinen Sitz hat. Danach legte der Vorsitzende die seitigerer Tätigkeits des engem Comitès dar. Da hierüber schon früher in diesem Blatte berichtet worden ist, so bleibt dem nur noch hinzuzufügen, daß Herr Gymnasial-Direktor Prof. Dr. Naemann es übernommen hat, die Halle am Abend des 1. Oktober im Namen der Bürger und des Lokal-Comitès zu begrüßen, und die Sing-Akademie unter Leitung des Herrn Musikdirektor Borehsch und unter Mitwirkung hiesiger Lehrer am Abend des folgenden Tages ein größeres Auditorium zur Aufführung bringen wird. — Der Vorsitzende lud hierauf die Herren aus den Bürgerkreisen ein, besonders für die Zwecke des Wohnungsausschusses thätig zu sein. Dieser berichtete im Anschluß hieran, daß ungefähr 200 der zu erwartenden Gäste in den hiesigen Gasthäusern untergebracht werden können, wie eine von ihm gehaltene Umfrage ergeben habe. Da jedoch voraussichtlich die Zahl der Teilnehmer 600 übersteigen wird, so müsse auf Unterbringung derselben in Privathäusern Bedacht genommen werden. Aus der Mitte des Comitès's wurden verschiedene dahin gehende Vorschläge gemacht, welche eine lebhaftere Erörterung hervorriefen. Man einigte sich dahin, zunächst einen Aufruf in den Tagesblättern an die hiesige Bürgerchaft zu erlassen, in welchem die Bitte um Gewährung von Logis auf zwei oder drei Nächte an die zu erwartenden Gäste ausgesprochen wird, die Beschlußfassung über die übrigen Anträge aber bis zur nächsten Sitzung des Gesamt-Comitès's, welche Mittwoch den 29. d. M. und zwar ebenfalls im Hotel „zum goldenen Ring“ stattfinden soll, zu vertagen. — Schließlich legte der Ausschuss für die Lehrmittel-Ausstellung das Programm derselben nebst Ausführungsbestimmungen vor, welches nach Abänderung unwesentlicher Punkte angenommen wurde. Die Ausstellung wird 9 Tage, vom 29. September bis 7. Oktober d. 3. dauern. Es werden zugelassen: Anschauungs- und Beschäftigungsmittel des Naturgeschichte; Anschauungsmittel des eigentlichen Anschauungsunterrichts, des Zeichnens, der Arithmetik und Geometrie, der Anthropologie, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geographie, Physik und Chemie; Anschauungsmittel der Geographie und Geschichte; Anschauungsmittel für Blinden- und Taubstummen-Anstalten und außerdem weibliche Handarbeiten und Schul-Utilitäten. Bücher sind ausgeschlossen. Die Beschickung der Ausstellung ist sowohl Vereinskassen als auch Schulen und Privaten gestattet. Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen müssen spätestens bis zum 15. September d. 3. und auf besonderer Formulare geschickt, welche vom Ausschuss für die Lehrmittel-Ausstellung (Adresse: Hrn. Lehrer Wöhme, Halle a/S., Wörmlichstraße 14) zu beziehen sind. Die Einzahlung der Gegenstände hat in der Zeit vom 21. bis 24. September d. 3. zu erfolgen. Dem Katalog der Ausstellung wird ein Antragsantrag beigefügt werden. Zur Beschickung derselben soll können kurzen in den öffentlichen Blättern eingeladen werden.

Aus der Provinz.

— Se. Maj. der König haben dem Realsschul-Dezernenten Professor Dr. Schreiber zu Magdeburg den roten Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Dem praktischen Arzt Dr. Hagedorn in Magdeburg ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

— Zum Kreisrichter ist ernannt der Gerichtsassessor Schellbach bei dem Kreisgericht in Torquay, mit der Funktion als Gerichts-Kommissar in Belgien.

— Dem Kreisrichter Wallach in Gardelegen ist Befehlshaber des allgemeinen Staatsverwaltungen die Entlassung aus dem Justizdienste erteilt.

Zeit. Am 16. d. M. wurde der Lehrer Kordel zum Organisten an der hiesigen Klosterkirche gewählt.

— Am gestrigen Tage erglänzte sich in den Weinbergen der frühere Weber Heinrich Diebst.

Anhalt.

Verenburg, 17. August. Das Zustandekommen einer Produktenbörse in unserer Stadt ist gesichert. Die Präsenzliste der gestrigen Nachmittag zur Konstituierung erschienenen und angemeldeten Personen betrug nahezu 200 und es hätten sich zweifellos mehr eingefunden, wenn die Ernte nicht Manchen verhindert haben würde. Die Versammlungen werden am 8. September beginnen und jeden Sonntagabend von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Zimmermann'schen kleinen Saale abgehalten werden.

— Die Zerthier Ag. schreibt: Es ist an der Zeit, wieder einmal auf die Schöpfung der ephorischen Aufsichtsammlung zu machen. Dieses vortreffliche Verwaltungsmittel wird durch die unverständliche Behandlung der Pilze beim Suchen allmählich ausgeartet. Man pflegt sie anzuzweifeln, statt daß man sie unmittelbar vor der Erde abschneiden muß, um ihren Nachwuchs nicht zu gefährden. Die Fortbehaltenen sollten solchen Sammlern die Erlaubnis zum Pilzsuchen entziehen, wenn sie sich nicht betheiligen lassen wollen. Auch alle jamaikanischen Pilze sollte man stehen lassen, da diese doch nicht mehr zu verwerten sind, ihnen aber allein die Fortpflanzung überlassen werden kann, weil in einem einzigen

Pilz eine Unmenge von Samen aufgeschüttet ist. Die Lehrer, besonders auf dem Lande, sollten den Kindern die Regeln beim Pilzsuchen scharf einprägen, insbesondere sie durch den Augenchein über die ephorischen und die schlechten und giftigen Pilze belehren.

Kunst und Wissenschaft.

Hannover, 16. August. Gestern Nachmittag haben die musikalischen Kreise unserer Stadt einen herben und unerwarteten Verlust erlitten, indem der Hofkapellmeister C. L. Fischer mitten unter seinen Freunden vom Herzogliche getroffen tobt vom Stuhle sank. Fischer, der in nächster Zeit sein 25jähriges Dirigenzjubiläum an der hiesigen Oper zu feiern gedachte, hat wesentlich, zuerst mit Marthaler, dann als sein Nachfolger, den großen und verdienten Ruf unserer Oper gefördert und geleitet, zahlreiche Talente ersten Ranges ausgebildet und als echt deutscher Vorkomponist in allen Theaterstücken und Gesangsvereinen sich zahlreiche Bewunderer erworben, wie er denn als musikalischer Leiter zahlreiche Musikfeste dirigiert und hier die Seele aller musikalischen Aufführungen war. Von Geburt ein Pfälzer, hat er sich in das norddeutsche Leben gern hineingefunden und war auch als Mensch sehr liebenswürdig, freundlich und zuvorkommend, so daß für ihn nur schwerlich ein Ersatz zu finden sein dürfte. Durch seinen plötzlichen Tod ist nicht nur die Erfüllung der Wünsche das Nachfolger vermisst, da auch der kapellmeister Post seit seinem Falle beim Koninklicher Hofe seine Pensionierung erwartet.

Kirche und Schule.

Berlin. Die neueste Nummer des „Kirchlichen Vereins- und Verordnungs-Blattes“ veröffentlicht eine bemerkenswerte Verfügung des Evangelischen Ober-Kirchenrathes, betreffend die Wahlen für die Gemeindeorgane; sie lautet: „Berlin, den 14. Juni 1876. Auf den Bericht vom 13. April d. 3., betreffend die Ergänzungswahlen für die Gemeindeorgane der Gemeinde N., sind wir mit dem königlichen Konstitutum darin einverstanden, daß wenn bei demselben in der Zusammenstellung der Wahlstimmen eine größere Anzahl der abgegebenen Wahlzettel aus dem Urunde für gänzlich unzulässig erklärt ist, weil sie neben zwei, beziehentlich zehn völlig unanerkennbaren Namen je einen Namen enthielten, der keine unzweifelhaftige Personenbezeichnung ergab oder eine nicht wählbare Person bezeichnete, dies Verhalten rechtlich durch- und unzulässig ist und eine ernste Belehrung und Zurechtweisung notwendig macht. Solche ist dem Gemeinde-Kirchenrath, welcher sich diesen großen Verstoß hat zu Schulden kommen lassen, jebam dem Kreisjudenkollegium zu erteilen, der, zu unserem gerechten Verdrusse, auf den eingeleiteten Einspruch den vorgelassenen Fehler als solchen nicht erkennt, sondern das Wahlverfahren durchaus korrekt gefunden hat. Auf Grund des bestehenden Aufsichtsrechts würde das königliche Konstitutum noch weiter gehen können, und, da durch den besprochenen Fehler thatsächlich das Ergebnis der Wahl entscheidend beeinflusst ist, diese selbst als rechtsunwürdig vollziehen und deshalb nichtig erklären lassen. Hierzu erachten wir den Fall jedoch um desshalb nicht angehen, weil die Wahlgänger, nachdem über den zulässigen Einspruch gegen die Wahl aus der Gemeinde der durch die Kirchengemeinde-Vereinung bestimmte Antragsantrag durchgeführt und der Einspruch formal erledigt war, in das Amt bereits eingeführt sind und die Rekonstituierung der Gemeindeorgane vollzogen ist. Evangelischer Ober-Kirchenrath. In Vertretung: Permes.“

Bermischtes.

Berlin, 17. August. Eine größere Anzahl von Bauernfängern hat an den Polizeipräsidien ein Gesuch gerichtet, daß seiner Natur bei wegen veröffentlicht zu werden verzieht. Es lautet folgendermaßen: „Die Unterzeichneten erlauben den Herrn Präsidenten, er möge seine Beamten veranlassen, sie auf öffentlichen Straßen weniger zu belästigen. Es sei ihnen unendlich, unter den Händen und im Hintergrunde sich auf eine Baue zu setzen und mit den neben ihnen Sitzenden ein Gespräch anzufangen, ohne von den Kriminalpolizeibeamten belästigt zu werden, indem solche dem Publikum gegenüber sie ungeniert als „Bauernfänger“ bezeichnen und sie v. diesen warnen. Sollte der Herr Polizeipräsident nicht Veranlassung finden, den ihm untergebenen Beamten andere Instruktionen zu erteilen, so würden sie sich genötigt sehen, selbst ihre Rechte zu wahren und Vorkehrungen zu treffen, welche die Insulten nachdrücklich mit Gewalt zurückweisen. Dann erlauben sich die Unterzeichneten die Frage, warum gerade sie den Namen Bauernfänger führen und nur gegen sie eingeschritten würde, ob es denn etwas Anderes sei, wenn die Leute vom Museum oder dem Siegesdenkmal c. verschleppt würden, als wenn die Noblesse aus dem Hotel de Rome, St. Petersburg u. ihre Opfer von der Table d'hôte zu einem „Jou“ in ihre Privatwohnungen verschleppt.“ Der Polizeipräsident wird das Gesuch der in ihrem Gesuch geforderten und in ihrem Thun verlegten Herren Bauernfänger nicht berücksichtigen.

— Der Direktor unseres südlichen Statistischen Bureau's, Regierungsrath Beck, hat sich kürzlich auf Wunsch des hiesigen Magistrats mit zwei ganz außerordentlich interessanten Fragen beschäftigt. Die lautet: Welcher Normalfall in Geld ist in Berlin pro Tag zum nöthigsten Unterhalt erforderlich: a) eines alleinlebenden Mannes? b) einer alleinlebenden Frau? c) eines Ehepaars mit einem, mit 2, 3, 4, 5 Kindern? Die Tendenz der Frage bezieht sich lediglich auf die Verpflegungskosten. Weshalb Untersuchung dieser Frage hat sich Herr Beck, wie er in seinem Bericht hervorhebt, „mit einer naturwissenschaftlichen Autorität, dem Geheimrath und Statistiker Dr. Schulz, und einem zuverlässigen Arbeiter beprochen“ und ist dabei zu dem Resultat gekommen, daß sich nach den gegenwärtigen Berliner Verhältnissen der Unterhalt eines alleinlebenden Mannes

bei Vermeidung jeglicher überflüssigen Ausgabe, jedoch unter ausreichender Ernährung, um arbeitsfähig zu bleiben, auf 1 M täglich, einer Frau auf 70 $\frac{1}{2}$, eines Ehepaares auf 1 M 50 $\frac{1}{2}$ stellt. Für jedes Kind werden 30 $\frac{1}{2}$ hinzuzurechnen sein. Die zweite Frage lautet: Welches ist der durchschnittliche jährliche Mietpreis einer Wohnung (1 Zimmer) für eine Arbeiterfamilie in Berlin? Diesen Preis gibt Herr Böck auf Grund der aus verschiedenen Stadttheilen bezüglich des Mietzinses gesammelten Materialien auf 200 M an.

(Socialismus und Christenthum.) Die socialistischen Gedanken einer Umwälzung des zur Zeit Bestehenden können erst zur Ausführung gelangen, wenn die Kirche ihre Macht, ihren Einfluß verloren hat, und darum die immer erneute Feindschaft des Socialismus gegen die Kirche und das Evangelium. Bebel hat es im deutlichen Reichstage am 17. Juni 1872 unumwunden ausgesprochen: „Hi erst einmal die himmlische Autorität untergraben, dann wird natürlich auch die irdische sehr bald auf und die Folge wird sein, daß auf politischem Gebiete der Republikanismus, auf ökonomischem der Socialismus und auf dem Gebiet, das wir jetzt das religiöse nennen, der Atheismus seine volle Wirksamkeit ausübt.“ Ein Jahr später erklärt der „Vollstaats“: „Von zwei Dingen Eins: Entweder giebt es keinen Gott und dann können wir alle Geetze ändern, so viel wir nur Lust haben, oder es gibt einen Gott — und dann wären wir allerdings gelehrt.“

Im Jahre 1873 fiel der Charfreitag auf den 11. April, den Geburtstag Lassalle's. Anlässlich dieses Zusammenstoßes rief der „Neue Socialdemokrat“: „Jesus von Nazareth ist tot, schlaue Pfaffen verstanden es, aus seiner Lehre die Gleichheit, Brüderlichkeit, Gütergemeinschaft fortzulassen. Was hilft es ihnen? — Dem Tode der Lehre folgt ihre Aufrechterhaltung. Und so rufen wir Socialisten als echte Christen, daß es allen Betrachtern und Ansehenden in die Ohren schalle: Jesus von Nazareth ist tot, es lebe Ferdinand Lassalle!“

Das Comité des Socialisten-Kongresses in London sagt alle Feindschaft gegen die gegenwärtige bürgerliche Gesellschaft, ihre geschichtlich gewordenen Ordnungen in einem Rundschreiben an alle Comité's der Internationalen zusammen, indem es sämtlichen Mitgliedern „diktatorisch“ befiehlt, „den Herd des Hasses und der Rache, den wir gegen Religion, die Autoritäten, die Reichen und die Bürger angezündet haben, zu löschen.“ „Dah werden wir“ heißt es zum Schluß, „zu heftigen und schrecklichen Explosionen unsere Zustimmung nehmen, die dem bestehenden socialen System (d. h. der gegenwärtigen Weltordnung) ein Ende machen werden, indem sie, nöthigenfalls mit dem Beile und der Pike, Alles niederbrechen, was jetzt in der bürgerlichen und religiösen Ordnung aufrecht steht.“

Die jüngsten Ereignisse, welche die Aufmerksamkeit mehr als gewöhnlich auf die Arbeiterverhältnisse der neuen Welt lenken, dürften die Nachricht von Interesse erscheinen lassen, daß Arthur von Schindl, der im vorigen Jahre auf Veranlassung des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, eine Studienreise in den Vereinigten Staaten unternahm, ein größeres Werk über die nordamerikanischen Arbeiterverhältnisse vorbereitet. Aus demselben gelangte bereits vor einigen Wochen der Abschnitt die „nordamerikanischen Arbeiterverhältnisse“ an die Öffentlichkeit; hier wurden zum ersten Male die bisher im Bundesstaat und in den einzelnen Staaten erlassenen Gesetze, welche sich auf die Arbeiter im engeren Sinne beziehen, gesammelt. Neben wesentlichlich der Verfasser den Abschnitt „Die nordamerikanischen Frauenarbeit“. Dieses Kapitel giebt eine Uebersicht der Arbeitslehre, der Arbeitsstunden und der Arbeitslohn in sämtlichen wichtigeren Frauen-Erwerbsarten. Der Verfasser verwendet hierbei Mittheilungen, welche ihm von der amerikanischen Postverwaltung, dem Congreß, dem Arbeitsministerium, anderen Behörden, Telegraphen-Gesellschaften der Vereinigten Staaten u. s. w. zugegangen sind.

— Seit Anfang April erscheint wöchentlich in Dresden, herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Schindl, die „Social-Korrespondenz“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Der Centralverein, welcher Männer der verschiedensten politischen und kirchlichen Richtungen umfaßt, will mit diesem Unternehmen seine Gesandte machen, noch irgend welche Sonderinteressen verfolgen, sondern einen großen humanen Zweck dienen und zur Verbreitung gesunder Anschauungen über die Arbeiterfrage und nachahmenswerther Einrichtungen für Herstellung des socialen Friedens beitragen. Die Social-Korrespondenz“ strebt ethisch und ernsthaft, auf Seiten der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber den Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit zu pflegen. Sie kann bei sämtlichen Postanstalten zum vierteljährlichen Abonnementpreis von 1,10 Mark bezogen werden. Die seit dem 1. Juli erschienenen Nummern werden nachgeliefert. Wir legen unsern Lesern dieses gemeinnützige Unternehmen an das Herz!

(Während Meyerbeers Aufenthalt in Paris) — die Franzosen behaupteten, daß er, als hochbegabtes Genie, ein Franzose sein müsse — wurde sein Vorzimmer fast nie leer von angehenden Künstlern, Sängern und Musikern, deren jeder den Druckspruch des Meisters in Bezug auf seine Fähigkeiten und Ausichten zu hören beehrte. Meyerbeer suchte die Zuhörer nicht so viel als möglich vom Halbe zu halten, was ihm aber nicht in allen Fällen gelang. So hatte sich eines Tages, trotz aller Vorsichtsmaßregeln, ein Sänger hereingelockt, ein ziemlich debüirt aussehender junger Mann. Nach den ersten Formalitäten der Begrüßung schied sich unser Sänger mit möglichst Eile an, den großen Maestro einige Töne hören zu lassen und so denselben wohl oder übel zu einer kritischen Aeußerung zu zwingen. Meyerbeer aber kam ihm zuvor. „Ich sehe schon, was Ihnen fehlt“, sagte er, indem er seine Hand auf den Rockärmel des jungen Mannes legte. „Sie brauchen einen neuen Rock.“ Damit steckte er dem Erlaunten einen Hundertfranken in die Hand und schob ihn zur Thür hinaus.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 18. August.

Aufgeboren: Der Geligier Th. Czner, Steinweg 41, und M. Schöb, Kapellenstraße 12.

Geschicklungen: Der Handelsmann F. Hädicke und E. Straßburg, H. Schlamm 4. — Der Handarbeiter C. Morde und P. Opel, ar. Braubausgasse 8. — Der Schiffbauer A. Zieb, Notzenburg a/S., und A. Döring, Klansdorferstadt 8 b.

Eheleben: Dem Kaufmann H. Polzarsel eine T., Langestraße 24a. — Dem Dienstmann F. Käsel ein S., Gruneweg 6. — Dem Maurer M. Hilbert ein S., Königsstraße 16. — Dem Bahnarbeiter J. von Deel eine T., Deligierstraße 2. — Dem Fleischermeister D. Putsche ein S., am Bahnh. 6. — Dem Gelbfärbermeister J. Büniger eine T., an der Moritzstraße 4. — Dem Kupfermeister J. Krumpfer eine T., Gerbergasse 6. — Dem Maurer F. Bierbach ein S., Klansdorferstraße 19. — Dem Demolitionsführer J. Schurig ein S., Weidenplan 16. — Dem Kaufmann Th. Wahn eine T., Poststraße 8. — Dem Handarbeiter E. Böhm eine S., Dreierstraße 21.

gestorben: Die Wittve Marie Christiane Neumann geb. Vandermann, 73 J. 4 3 8 L., Darmstadt, Hospital. — Der Handlungslehrling Friedrich Paul Gubisch, 19 J. 7 M. 9 L., Lungentuberfelte, neue Promenade 14.

Witterungsbericht vom 18. August.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer außer Nordosten liberal gestiegen. Temperatur gemulden, besonders im Westen. Winde westlich leicht bis mäßig, Nordwesteigebiet auffrischend. Weiter südliches Deutschland ruhig, heiter, nördliches, wo gestern viel Gewitter, veränderlich, kühen trübe.

Lotterie.

Berlin, 18. August 1877.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse

156. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn à 15000 M auf Nr. 14464.

3 Gewinne à 6000 M auf Nr. 4694 57337 76784.

41 Gewinne à 3000 M auf Nr. 1364 4333 5623

5903 7024 10788 13467 13552 13662 15914 19330

22768 28775 30046 31175 32473 33175 35893 37334

39563 41018 42826 43274 45292 48217 50730 51609

51767 52357 54710 55394 64903 65185 67654 71624

71852 75888 77195 93123 93167 94480.

54 Gewinne à 1500 M auf Nr. 3644 5367 10340

13407 14838 16392 16461 16725 16859 17836 20352

21149 22973 24644 28654 29437 30722 30938 37775

41821 41850 44289 44728 45176 46947 47888 48442

48645 48671 49139 52541 53511 55211 56345 56924

57513 58928 59214 60882 61758 64362 66162 66209

67414 68352 69633 74126 76710 76767 79303 80921

87900 89128 93847.

80 Gewinne à 600 M auf Nr. 2742 5026 5578

5671 6747 7308 7984 8103 8368 8539 9128 10099

11827 11920 13510 13637 17398 23287 23367 24619

24739 25234 26802 30801 31265 31916 37401 41040

41838 42275 42317 42961 43348 43548 44859 45658

46821 48347 51429 51874 52103 52110 52220 54033

54650 54852 56797 59140 60773 60936 61552 61733

61997 65029 66226 66944 66963 67143 71711 71738

72422 72772 76366 76855 79479 81285 82059 85200

85416 87390 87712 88308 89281 89414 89668 89772

90765 93026 93921 94458.

Universität.

— Der bisherige außerordentliche Professor an der Universität zu Leipzig, Dr. Hugo Kromayer, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin ernannt worden.

Nachtrag.

Original-Telegramm des halleschen Tageblattes.

Konstantinopel, 19. Aug. Nach einem Telegramm

von Moulhtar Pascha rüdten am 18. d. Mits. die

Russen von Ghebeter und Basdira mit 48 Batail-

lonen Infanterie, zehn Regimentern Kavallerie und

14 Batterien aus, griffen das Artillerieposten Moulhtars

zwischen Bezim und Zailer an, wurden aber

geschlagen und in die Flucht gejagt. Die Russen

verloren 1200, die Türken 10 Tode.

Abgang u. Anankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
Leipzig	5 ⁴²	7 ⁰⁴	10 ⁴⁸	1 ²⁴	4 ¹²	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Halle	5 ¹²	7 ³⁴	10 ⁴⁸	1 ³²	4 ²⁰	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Köln	5 ⁴⁸	7 ¹⁰	11 ⁰⁴	1 ³⁶	4 ²⁴	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bonn	5 ⁵⁴	7 ¹⁶	11 ¹⁰	1 ⁴²	4 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Frankfurt	5 ⁵⁸	7 ²⁰	11 ¹⁴	1 ⁴⁶	4 ³⁴	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Berlin	4 ⁵⁸	7 ²⁰	10 ⁵⁸	1 ⁴⁶	4 ³⁴	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Köln	5 ⁵⁸	7 ²⁰	11 ¹⁴	1 ⁴⁶	4 ³⁴	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Anankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
Leipzig	4 ⁵⁸	7 ²⁰	10 ⁵⁸	1 ⁴⁶	4 ³⁴	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Halle	5 ¹²	7 ³⁴	10 ⁴⁸	1 ³²	4 ²⁰	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Köln	5 ⁴⁸	7 ¹⁰	11 ⁰⁴	1 ³⁶	4 ²⁴	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bonn	5 ⁵⁴	7 ¹⁶	11 ¹⁰	1 ⁴²	4 ³⁰	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Frankfurt	5 ⁵⁸	7 ²⁰	11 ¹⁴	1 ⁴⁶	4 ³⁴	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Berlin	4 ⁵⁸	7 ²⁰	10 ⁵⁸	1 ⁴⁶	4 ³⁴	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Köln	5 ⁵⁸	7 ²⁰	11 ¹⁴	1 ⁴⁶	4 ³⁴	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Zu vermieten!

Eine herrschaftlich eingerichtete Etage billig zu vermieten und sofort zu beziehen Gieselerstraße, Burgstraße 34a.

2 Kaden, 2 Et. zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 16, I.

Eine große freundliche Wohnung für 120 Thlr. per 1. October zu vermieten. Schmeierstr. 39.

Ein. Wohnung für 62 $\frac{1}{2}$ an kinderlose Leute zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen Wärgasse 11, I.

Eine freundliche Wohnung, 2 St., 2 K., Küche, Keller- und Bodenraum, sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Wärgasse 10.

Zu unserm Hause, Brüderstraße 16, ist per 1. October c. eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

1 St., 2 K., s. u. Zub. mit Verstell für Klempner, Mezanion u. 1. Oct. zu bez. Gerietenstraße 3.

Karlstr. 12 Wohn. zu 60 u 70 $\frac{1}{2}$ zu verm. Neilsstr. 9 Wohn. zu 36, 40 u 62 $\frac{1}{2}$ zu verm. Et., s. u. Zub. verm. Weidstr. 5, Weidstr.

Eine brillante Wohnung, 4 Z. mit Zubeh. (Königsplatz), II. Et., sof. o. 1. Oct. billig zu vermieten. Näh. Niemeyerstr. 15, II. I.

Ein freundliches Vogis ist an einzelne Leute sofort oder später zu vermieten. Seite 26.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist 1. October für 75 $\frac{1}{2}$ zu vermieten. Wo? sagt die Agentur v. Haagenstein & Vogler, Klansdorferstadt 6a. (H. B. 13)

2 Wohnungen von 2 Stuben, K., R. zu vermieten. Wärgasse 29.

Wohnung, 2 St., 1 K., R. und Zubehör, 1. October zu bez. Dachrig. 13. Beppend.

Wohnung zu vermieten Saalberg 14a.

Freund. Et. u. K. sofort oder 1. October zu beziehen. Moritzstraße 4, II.

Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern, frisch tapeziert und geputzt, sofort zu vermieten. Näheres bei (H. 52694)

Haagenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

H. B., 2 St., K., R., 70 $\frac{1}{2}$, 1. Oct. zu bez. Weesenerstraße 5 vor dem Mann. Thor.

Fr. möbl. Et. u. K. gr. Braubausg. 9, II. Elegante möbl. Et. u. K. billig sogl. zu vermieten. Königsstr. 22, 23, I.

Möbl. Et. sof. zu verm. Niemeyerstr. 15, p. Möbl. Wohnung Leipzigerstraße 44, pt.

Fr. möbl. Part. Et. u. o. o. Schlaff. sofort zu beziehen Niemeyerstraße 6, part.

Möbl. Zimmer nebst Kabiner. Mittelstr. 17. 1 einf. möbl. Et. u. K. Königsstr. 5, III. Möbl. Et. mit Bett bill. Dachrig. 4, I.

Anst. Schlafstelle Markt 18, III. Anst. Schlafstelle Mittelstraße 4, part. Anst. Schlafstelle mit Kof. Kellnerstraße 8, I. Anst. Schlafstelle mit Kof. Trödel 13.

Rl. St., 2 Schlaff. II. Braubausg. 23, I. Anst. Schlafstellen Domplatz 7. II. Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, H. 7.

Restauration gesucht in frequenter Lage in Halle. Adressen unter S. 14 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein geräum. herrschaftl. möbl. Zimmer nebst Kabiner in anständ. Hause u. guter Gegend. Adr. mit Ang. d. Pr. u. Gr. 548 bef. die Agentur v. Haagenstein & Vogler, gr. Ulrichstraße 52.

Logis mit Kost gesucht! Für einen jungen Mann wird zum ersten Septbr. c. bei einer anständigen Familie ein einfa. möbl. Zimmer und nahrhafte Hausmannskost gesucht. Offerten mit Angabe des Preises wolle man mit der Bezeichnung G. 77 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Dankagung. Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, der Hospitalitin Marie Wente geb. Vandermann, sagen wir dem Herrn Diakon Nietschmann für die letzten Worte am Sarge unsern innigsten Dank, zugleich dem Herrn Hospital-Inspektor Kinn, allen denen, welche ihren Sarg mit Kränzen und Kronen schmückten, und den Mitgliedern des löblichen Zimmergewerks, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte trugen, unsern innigsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Neelles Heirathsgefucl.

Ein junger Mann (ev.) wünscht mit einer jungen Dame, nicht über 25 Jahr, in Verbindung zu treten. Häuslichkeit und guter Sinn erforderlich, etwas disponibiles Vermögen erwünscht. Auftridige Briefe ergeben Näheres und bitte selbige unter M. S. 99 postlagernd Verburg niederzulassen.

Distretion selbstverständlich.

Servilichen Dank allen denen, welche den Sarg meines lieben Mannes mit Kränzen und Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie dem Herrn Diakon P. F. n. n. für seine trostreiche Rede am Grabe, wie allen seinen Collegen, welche ihm auf dem letzten Gange begleiteten.

Die trauernde Wittve Pauline Marohn nebst Kindern.

Familien-Nachrichten. Wir wurden heute durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut. Halle a/S., den 19. August 1877. Hugo Schulze u. Frau.

Lodes-Nuzige. Gestern früh 1 $\frac{1}{2}$ Uhr entlich nach langen schweren Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schuhkammermeister Christian Naumann, in seinem 67. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung zur Nachricht. Halle, den 19. August 1877. Die Hinterbliebenen.

Norddeutscher Bazar, 66. grosse Steinstrasse 66, empfiehlt für Modistinnen und Schneiderinnen: Rips- und Taffet-Bänder zu Fabrikpreisen, sämmtliche Posamenten, Franzen, Spitzen, Borden, Agraments, Besätze und Futterzeuge zu Engros-Preisen.

Fette Kieler Sprotten à Pfund 60 Pfennige empfiehlt Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Frische Salzbuter,
à Pfund 1 Mark,
empfehl
Otto Sievert,
gr. Ulrichsstr. 34,
Promenaden-Gäß.

Offerte für Stuhlfllechter.
Prima Stuhlflächstroh
Nr. 1 per 1/2 Kilo M. 2,70.
Nr. 2 per 1/2 Kilo M. 2,50.
Nr. 3 per 1/2 Kilo M. 2,30.
Nr. 4 per 1/2 Kilo M. 2,10.
bei Entnahme von 5 Kilo pr. Kilo 30 ct. billiger.

A. Trautwein,
gr. Ulrichstraße 30.
Schöne frische Neulandaun und grüne Pfannen zum Einmachen Wilhelmstr. 34.

Reine Crystall-Soda, à 10 Sch.
offerirt C. Sievert, gr. Ulrichstr. 52.

Ein fast neues Harmonium (Stugarter) ist für den festen Preis von 60 % zu verkaufen. **F. Reitzmann,** Leipzigerstr. 11.
12 Stück neue eichenpolirte Stühle billig zu verkaufen Mittelwache 11.

Ein Küchen- und Stubentischkasten sofort billig zu verkaufen Steinweg 24.

Koggen- und Gerstenstroh verkauft die Delonomie gr. Brauhausg. 30.
Eine gutmüthende Biere zu verkaufen Langeasse 25.

2 halbjähr. Schweine verl. Holzplaz 5.
Ein fettes Schwein verl. Weidenplan 6b.

Ich empfehle mein großes Lager von neuen fertigen Federbetten, sowie feine geriffene staubfreie ungarische Schleifseiden zu den billigsten Preisen

Ang. Strobel verord. Nümpler, Gashof 3, Pelikan, S. 1.

Eine Bettstelle u. versch. Küchengeräthe billig zu verkaufen Kangelgasse 4.

Sier ganz kurze Zeit noch verkaufe wegen Veränderung: Betten, Wäsche, Garderobe, Möbel aller Art zu jedem annehmbaren Preise (Ha. 530).
Niemeysstraße 15, II, links.

Ein gebrauchtes Sopha zu verkaufen Parz 32.

Rehmsteine billig zu verkaufen Marienstraße.
Zu erfragen gr. Ulrichstraße 52, S. II.

Zu Engros-Preisen empfiehlt
Crospe prof. Tausend 20 M.
Nuevo Mundo „ 40 M.
Regalita „ 50 M.
Regalia „ 100 M.
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Achtung.
Eine wenig gebrauchte Treppe hat billig zu verkaufen
Paul Lochner, Wilhelmstr. 17.

Leere Gurken-Dryosse stehen billig zu verkaufen bei **Otto Dieme.**

Küchenschiff, frisch von der Presse, nur noch bis Mittwoch bei **Otto Dieme.**

Alle Sorten Obst abzulassen in **Spiegel's Garten,** Wilhelmstraße 35.

1 Gusskammer-Beiterwagen verl. Unterplan 4.
Daisel Daisel zu verkaufen.
Häsel u. Vangstroch verl. Taubengasse 16.

Gebrauchte Stiefeln kauft Hallgasse 6, am Markt.
Gehrte Herrschaften bittet um Adressen.
Getragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. f. w. kauft Frau **Mat.** Parzasse 3, p.
Brauchbare Mauersteine u. Bauholz zu kaufen gesucht. **Abt. P. 19** in der Exp. erbelt.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 54 der Vormundschafts-Ordnung vom 5. Juli 1875 werden die Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündels in eine andere Gemeinde oder einen anderen Armenbezirk der hiesigen Stadt dem Bezirks-Vorsteher ihres Armenbezirks Anzeige zu machen.
Halle, den 15. August 1877.
Die Armen-Direction.
Der Waisenrath.
Zernial.

Bekanntmachung.
Der Schiedsmann des 9ten Bezirks Herr Kaufmann **Ottomar Brandt,** Frankenstraße Nr. 6 ist bis 15. September cr. von Halle abwesend.
Seine Stellvertretung während dieser Zeit in Anzurenssachen hat der Schiedsmann des 8ten Bezirks Herr **Reuter Voigt,** Martinsberg 7 übernommen. Dies wird hierdurch zur Kenntniß des beteiligten Publikum gebracht.
Halle a/S., den 17. August 1877.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am 1. September d. J. wird zu Landsberg im Regierungsbezirk Merseburg eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.
Halle a/S., den 17. August 1877.
Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.

Oberhemden nach Maaf fertigt elegant und gut sitzend an
Albert Röhrig Nachfolger,
Leipzigerstraße 99.

Isolda!
das Non plus ultra jeder 60 Mark-Cigarre zu diesem Preise allein bei
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Meinen werthen Fremden und geehrten Nachbarn zur Nachricht, daß ich das seitler von Herrn **Schimpf** in meinem Hause betriebene
Materialwaaren-Geschäft mit Restauration selbst übernommen habe und bitte um geneigten Zutritt. Ich werde stets bemüht sein, für gute Waare und gute Getränke zu sorgen.
C. Martini, Marienstraße 7.
Zu jeder Zeit führe ich gutes köstlicher Champagner-Bier, sowie auch Brauereier.
D. D.

Für Güter und Domänen.
Die Butter-Großhandlung von **H. Rosenbaum,** Berlin, Minzstraße 21, sucht noch leistungsfähige Butterproduzenten und zahlt die höchsten Preise. Offerten nebst Proben werden pr. Eilgut direct erbeten.

Einen Malergehilfen sucht **A. Duente,** gr. Ulrichstraße 52.
Ich suche für meine Buchbinderei noch einen Lehrling.
H. Görnemann, gr. Ulrichstraße 55.

Ein Laufbursche Ferd. Dehne.
Ein Bursche gesucht. Zu erfragen **Herbergasse 6.** (H. 52693.)

1 Schreiber v. 14-15 Jahren mit schöner Handschrift findet sofort in meinem Comptoir Stelle.
Vinneweiß, gr. Märkerstraße 18.
Das. 1 Ctmr. Maholampapier zu verl.

Eine geschickte **Küchenarbeiterin** findet per 1. October Stellung. Einige junge Mädchen, welche das **Küchenmachen** erlernen wollen, werden unter günstigen Bedingungen placirt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gut empfohl. Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit sucht zum 1. Sept. cr.
M. Garang, Ludwig etc.

Wäscherinnen verlangt sofort **Richard Wähl,** Geißstraße 7.

Ein zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen findet guten Dienst per 1. October. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, wird zum 1. October nach außerhause gesucht. Zu melden
alter Markt 36, 1 Treppe.

Ans. Mädchen v. ans. wünsch. sof., 1. Sept. u. 1. Oct.
Stellen d. Frau **Debarde,** gr. Schlamme 10.

Ein braves Dienstmädchen wird auf ein Landparce ges. Näh. gr. Steinstraße 70, I.
Ans. Mädchen suchen sof., 1. Sept. u. sp. Stelle durch **Fr. Köhler,** gr. Brauhausg. 29.

Eine Aufwartung gesucht gr. Steinstraße 64, 2 Tr.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird zum 1. September gesucht. Zu melden mit **Buch** Marktplaz 19, 2. Stage.

Schwächliche junge Mädchen finden Beschäftigung. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein reinliches, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen wird zum 1. October gesucht
Taubengasse 17 a, II.

Eine reinliche, unabhängige Person wird sofort zur Aufwartung gesucht.
H. Thiem, Wörzgwinger 2.

Ein ordentliches Dienstmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht gr. Berlin 11, 1 Tr.
Ans. Stubenmädchen, erf. b. hoh. Gehalt sof., 1. Sept. u. Oct. **St. P. Fietinger,** H. Schlamme 3.

Eine geübte **Blätterin,** die zugleich gut ausbeißt, sucht noch Beschäftigung **Sophienstraße 9 b, part.**

Gesucht mehrere anständ. Mädch. auch e. jung. Mädchen zur Erlernung der ff. Küche. Näheres bei
Frau **Vinneweiß,** gr. Märkerstraße 18.

Für ein Kind zur Aufwartung ges. Parz 32.
Ein in Wäsche geübte, unabhängige Person findet jede Woche 4-5 Tage Beschäftigung
H. Ulrichstraße 4, 1 Tr.

2 tüchtige Hausmädchen, welche in Wäsche u. Plätten tüchtig sind, 1 junges Mädchen z. Stütze d. Hauses. Suchen
1. Sept. u. 1. Oct. **St. Nam. Str. 14, Cont.**

Nächsten, Haus- und Stubenmädchen erhalten bei hohem Lohn sofort u. später Stellung; eine gesunde Amme wünscht Stellung durch
Frau **Köhler,** Kuttelforte 5.

Ord. Mädchen m. g. Büchern erhalten f. Küche u. Hausarbeit z. 1. Sept. u. 1. October g. St. d. Fr. **Hendel,** gr. Klausstr. 38.

Ein Mädchen vom Lande sucht sofort oder 1. Sept. Dienst. Zu erfr. **Töpferplan 5.**

Ein junges anständiges Mädchen, in weiblichen Arbeiten geübt, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder Beaufsichtigung der Kinder. Gehalt wird nicht beanprucht. Zu erfragen
Aufsichgasse 3, I.

Eine junge unabhängige Frau sucht Beschäftigung im Wäsche- und Schenken. Näheres alter Markt 18, 1 Treppe hoch.

1 Knabe von 16 Jahren sucht Stelle als Hausknecht od. Kaufmännische Brandensplaz 7.

Kochmännchens und ältere Mädchen für Küche und Haus f.; jüngere Mädchen per sofort, 1. Sept. u. 1. Oct. weist nach
Fr. **Vindermann,** gr. Ulrichstr. 47, III.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
D. Hillmann.
Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Delbrück.

Saararbeiten
jeder Art werden sauber und billig angefertigt. Fertige Röppe von 6 M. an.
G. Hinow, gr. Klausstraße 10.

Möbelfabrikant jeder Größe empfiehlt bei Anzügen
C. Dettendorff, Möbelfabrikant.

Plisse brennt am besten
F. Lindenheim,
Brauhausstraße 5.
Plisse brennt sauber alle 2 1/2 Brüderstr. 13.

Morgenstunden,
Kinderwäschen, Baretchen werden sauber gewaschen und garnirt alter Markt 28, III.

Sagd-Bewachung.
Die Jagd der Gemeinde **Diemitz** soll auf 6 Jahre verpachtet werden. Dazu ist Termin auf Sonnabend den 25. August Nachm. 3 Uhr im **Deutschen Kaiser** zu Dienlich anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Action-Brauerei, Hopplaz,
Heute Dienstag
Grosses Extra-!-Frei-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Bier hochsein.
Fr. W. Stephan.

Fürstenthal.
Heute Dienstag den 21. d. Mts.
Abonnements-Concert,
gegeben von der ganzen **Menzel'schen Capelle** unter Leitung des Concertmeisters
Herrn Hausmann.

Anfang 8 Uhr Abends. - Entree 25 Sch.
- Abonnements-Billets à 1 Dbd. 1 M. 80 Sch.
Legere sind vorher bei **Steinbrecher & Zander** am Markt und an der Kasse zu haben.
(H. 52002) **W. Fischmann.**

Restaurant Reichstelegraph
empfehl seinen kräftigen
Mittagstisch im Abonnement
à 75 u. 60 Sch.
und bittet um rege Beschäftigung
Fr. Schmidt.

Münchener Brauhaus.
Dienstag helles Einfaches (Augbier).
Eine **Kinder-Stoffjacke**, blau besetzt, Steinhaube bis auf den Gottesacker verloren. Dem Finder eine gute Belohnung.
gr. Klausstraße 5.

Ein Plaid ist am Sonntag auf dem Wege zum Waldlager verloren gegangen. Gegen Belohnung zurückzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein **Hauschlüssel** verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Schülerhof 11.

Verloren
eine Schulmappe mit Büchern vom **Königsplaz** durch die Poststraße bis zur **Steinstraße**. Gegen Belohnung abzugeben **Brandensplaz 2.**

Ein roth- u. weißgeflechter **Büdel** zugelaufen **Schummelgasse 8.**

Gold-Ring gefunden. Abzugeben im **Prinz Carl,** Merseburgerstr. 20.